

Prof. Dr. Alfred Toth

Die gestufte Zeichenrelation als symphysische Relation

1. Bereits 1971 definierte Bense einen „situationstheoretischen“ Zeichenbegriff

$$Z_{\text{Sit}} = R(Z, \text{Sit}_1, \text{Sit}_2).$$

Das Zeichen wird hier somit als Objekt eingeführt, das zwei Situationen voneinander trennt (vgl. Bense 1971, S. 84 ff.). Dies geht konform damit, daß Bense das Zeichen als „Metaobjekt“ definiert hatte (1967, S. 9), das in einer dichotomischen Relation zum Objekt steht. Diese Dichotomie ist isomorph derjenigen von Subjekt und Objekt,

$$(Z, O) \cong (S, O)$$

d.h. das Zeichen nimmt neben dem Objekt als kategorialer Zweitheit die Rolle der kategorialen Drittheit, des Subjektes, ein. Zwischen beiden vermittelt die Erstheit, die demnach von Bense auch als „medium“ bezeichnet worden war.

2. Nun hatte Bense (1979, S. 53 u. 67) das Zeichen als gestufte Relation über Relationen definiert. Man kann dies kategorientheoretisch wie folgt darstellen

$$Z = (M \rightarrow ((M \rightarrow O) \rightarrow (M \rightarrow O \rightarrow I))),$$

was der folgenden Notation in Primzeichen gleich ist

$$Z = (1 (2 \rightarrow 3)).$$

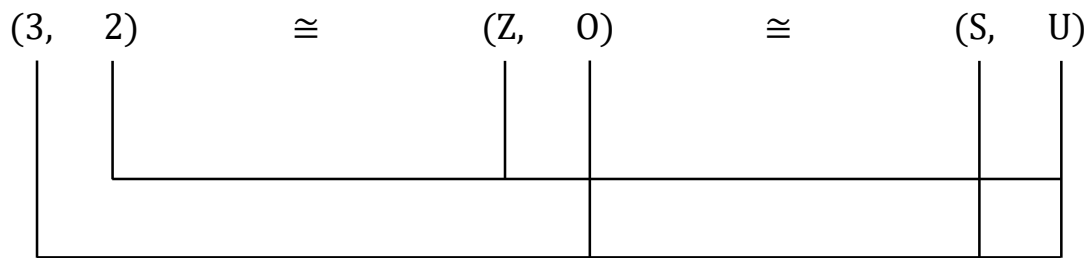
Damit steht aber die Zweitheit in symphysischer Relation (vgl. Toth 2020) zur Drittheit – und in der Drittheit enthält sich die triadische Zeichenrelation selbst. D.h. man sollte wegen der gestuften Relationalität der Zeichenrelation nicht

$$Z = (1, 2, 3)$$

schreiben, sondern

$$Z = (1, (2, 3)).$$

Die semiotische und die erkenntnistheoretische Dichotomie sind weiter isomorph der Teilrelation (S, U) der Systemrelation (vgl. Toth 2015). Wir können die dreifache Isomorphie wie folgt darstellen.



Noch wichtiger ist aber folgendes: Aus dem Isomorphieschema folgt sofort $1 = M \cong E$.

Da die Subjektposition vom Zeichen, das als System fungiert, eingenommen wird, und da die Objektposition vom Objekt, das als Umgebung fungiert, eingenommen wird, verbleibt für den systemtheoretischen Abschluß bzw. Kontext nur der semiotische Mittelbezug, die fundamentalkategoriale Erstheit.

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Toth, Alfred, Semiotische Mediation. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2010

Toth, Alfred, Zu einer triadischen System-Definition. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

Toth, Alfred, Systemische Hypersummativität I-III In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2020

Van den Boom, Holger, Der Ursprung der Peirceschen Zeichentheorie. In: Zeitschrift für Semiotik 3, 1981, S. 23-39

22.10.2020